

Kleine Mitteilungen.

Über *Callindra gigantea* Röb.

Seite 155 dieser Zeitschrift (1933) erklärte PAUL REICH diese Art als synonym mit *Areas arginalis* Hmps., doch unter Anerkennung der Gattung *Callindra*. Im allgemeinen entspricht allerdings HAMPSONS Beschreibung der meinigen von *gigantea*, doch besteht ein wesentlicher Unterschied in der Färbung des Thorax, den HAMPSON beschreibt »ochreous tinged with crimson«, während bei *gigantea* dieser Körperteil schwarz ist und weiß gerandete Schulterdecken zeigt. Der generische Unterschied zwischen den *Areas*-Arten und der *Callimorpha*-artigen *arginalis* wäre dem Autor schwerlich entgangen, zumal er für diese Art eine besondere Sektion errichtet hat (auf Grund der Verschiedenheit der Fühlergestalt). Es ist daher anzunehmen, daß *arginalis* eine andere Art als *gigantea* ist. — Diese Berichtigung konnte nicht früher erfolgen, weil erst der Eingang weiteren Materials aus Indien abgewartet werden mußte.

J. R ö b e r , Dresden.

Literarische Neuerscheinungen.

STOECKHERT, Dr. F. K.. Die Bienen Frankens. Eine ökologisch-tiergeographische Untersuchung. (Mit Unterstützung d. Bayer. Akad. d. Wissensch. München.) Beiheft d. D. Entom. Ztsch. Berlin, 1933. — Diese Arbeit, durch deren Drucklegungsmöglichkeit sich außer Gönnern auch besonders die Helfer großes Verdienst erworben haben, kann geradezu als ein Muster für eine zoogeographische Spezialarbeit angesehen werden. Mit wirklich seltener Gründlichkeit und einer souveränen Beherrschung der Materie hat der Verfasser unter gewissenhaftester Einarbeitung aller Vorarbeiten und unter Heranziehung der bedeutendsten Apidologen eine tatsächlich erschöpfende Darstellung der topographischen und ökologischen Verhältnisse der westdeutschen Bienenwelt gegeben. Von allen Seiten hat er briefliche Auskünfte eingefordert und bei jeder Art die Vorkommen auch über die Grenzen des Gebiets hinaus verfolgt. In zahlreichen Fällen sind auch durch Einbeziehung biologischer Forschungen Erklärungen für das Vorkommen oder Fehlen der Arten versucht worden. ALFKEN, BISCHOFF, BLÜTHGEN, ENSLIN, FRIESE, R. MEYER, NOSKIEWICZ, A. SCHENCK, SCHMIEDEKNECHT usw. haben zur Klärung des Faunenbildes soweit beigetragen, daß ein durchaus befriedigender Einblick in unsere fränkische Apidenfauna gegeben ist, wie er für die andern Hymenopteren-Gruppen heute noch für kein einziges Land der Erde existiert. Größtenteils ist die Arbeit aufgebaut auf Beobachtungen von E. STOECKHERT in Erlangen, dessen biologische Untersuchungen viel dazu beitragen, die Arbeit auch für Nichtspezialisten interessant zu machen. Überall werden die oft recht verwickelten Schmarotzerverhältnisse aufgeführt und durch eine einleitende Studie die Bodenverhältnisse der einzelnen Gebietsteile, die für die erdbewohnenden Bienen von so ausschlaggebender Bedeutung sind, kurz skizziert. — Etwas über 400 Bienenarten werden aufgezählt. Die Honigbiene, im wilden Zustand ein Walddier, kann als im Gebiet ausgestorben gelten, da sich aufgefundene wilde Völker als fremdrassig, also verwildert, erwiesen haben. Der Grund für den Reichtum an Apiden liegt in der vielseitigen Klimatisierung des Gebiets, das neben den borealen und alpinen Arten auch noch zahlreichen mediterranen und pontischen Formen Existenzmöglichkeiten bietet. Bei allen Besprechungen der einzelnen Arten sind auch diese Verhältnisse berücksichtigt, so daß keineswegs der Hymenopterologe allein, sondern jeder Entomologe und Zoologe Genuß und Nutzen vom Studium des Buches haben wird.

Dr. A. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [50](#)

Autor(en)/Author(s): Röber Johannes

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. 296](#)